№ 220. Dienstag, den 21. September 1886.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10.
Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Culmsee: Lehrer Prengel Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung.

Redaktion und Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berin: Hasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Co. und sämmtliche Filialen dieser Firmen Kassel, Coblenz und Nürnberg 2c.

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 18. September.

Am Bundesrathstische: Dr. v. Scholz, Graf Bismarck, Schraut u. A.

Die erste Berathung des Handelsvertrags mit Spanien in der heutigen Sitzung des Reichstags hat fast vier Stunden gedauert, so daß der sozialdemokratische Abg. Kayser sich zu der höhnischen, aber mit gutem Humor vorgetragenen Bemerkung verstieg, die Sachlichkeit der langen Debatte beweise, daß die Sozialdemokraten, als sie die rasche Erledigung der Vorlage verhinderten, auf dem rechten Wege gewesen seien. Als ob diese Debatte nicht ebenso gut schon gestern hätte stattfinden können! Rein sachlich betrachtet, war der Vertrag mit Spanien nur ein Vorwand oder besser ein Anknüpfungspunkt für eine Diskussion über die flagrante Niederlage der neuen Wirthschaftspolitik, in welcher die Schutzzöllner entschieden den Kürzeren zogen. Was den Vertrag selbst betrifft, so wurde die Verlängerung des bestehenden Handels- und Schifffahrtsvertrages mit Spanien allseitig als wünschenswerth bezeichnet; selbst Herr Hofprediger Stöcker, der im Namen der Interessenten des Siegener Landes die Zollbefreiung von Eisenerz angriff, erkannte nicht weniger als vier Mal das Verdienst der Regierung um die Verlängerung eines Vertrages an, dessen längeres Fortbestehen die Arbeiter in seinem Wahlkreise für die Sozialdemokratie reif machen würde! Herr Stöcker räumte schließlich ein, daß es mit dem Eisenerzzoll doch wohl nichts sein würde und vereinigte sich dahin mit dem Abg. Dr. Hammacher, daß die Interessen der Siegener Eisenindustrie bereits hinlänglich durch die seitens des Ministers Maybach zugestandenen Eisenbahntarifermäßigungen gewahrt seien. Ob Herr Stöcker die Einführung eines Eisenerzzolles wirklich wünscht, oder ob er sich nur im Interesse seiner Wähler den Anschein giebt, einen solchen Zoll zu wollen, muß dahin gestellt bleiben. Unter gleicher Ergebung in das Unabänderliche protestirte Abg. Dr. Frege gegen die Unterstellung, die Agrarier würden über die Spritklausel noch genug reden. Die Agrarier, versicherte Herr Frege, beschäftigen sich nicht mit unerfüllbaren Wünschen, mit andern Worten: Da die Handhabung der Spritklausel zu Ungunsten des in Hamburg rectificirten russischen Sprits von dem guten Willen des spanischen Finanzministers abhängig ist, dieser Finanzminister auf Ursprungszeugnisse aber gar keinen Werth legt, so ist eben die Spritklausel des Vertrages von 1883 ein Messer ohne Klinge. Eine für die deutschen Kartoffelbranntweinbrennereien verhängnißvolle Nachricht theilte der Abg. Rickert mit. Nach Zeitungsnachrichten hätte der Alcalde (Oberbürgermeister) von Madrid neuerdings die Verwendung von Kartoffelbranntwein zur Fabrikation von Liqueuren verboten und zwar mit Rücksicht auf die Gesundheitsgefährlichkeit desselben. Wenn das Beispiel Madrids im Lande Nachahmung fände, würde der Branntweinkonsum in Spanien erheblich zurückgehen. Die Frage des Abg. Rickert, ob der Reichsregierung die Sache bekannt sei, und welche Schritte sie zu thun beabsichtige, beantwortete Staatssekretair v. Bötticher dahin, daß die Sache ihm neu sei, daß Beschwerden noch nicht vorlägen, so daß die Reichsregierung noch nicht in der Lage gewesen sei, sich darüber schlüssig zu machen, ob sie an kompetenter Stelle in Madrid Vorstellungen machen solle. Einen Erfolg von solchen Vorstellungen schien sich Minister v. Bötticher freilich nicht zu versprechen, da die Lokalbehörde ihre Anordnung mit Gesundheitsrücksichten motivirt habe. Vielleicht hat man im Schooße der städtischen Verwaltung von Madrid die Ausführungen der Regierungsblätter zu Gunsten des Branntweinmonopols zu eifrig studirt und sich dabei von der Gesundheitsgefährlichkeit des fuselhaltigen Kartoffelbranntweins überzeugt. Nur bei Einführung des Monopols, so wurde damals offiziell behauptet, werde dem Verkauf von gesundheitsgefährlichem, fuselhaftem Branntwein ein Ende gemacht werden können. Da das Monopel nicht zur Einführung gelangt ist, so kann man es dem Auslande kaum verdenken, wenn es, so weit möglich, die Verwendung des fuselhaltigen deutschen Branntweins einschränkt. In einem halbwegs erkennbaren Zusammenhang mit dem spanischen Vertrage stand noch die von dem Abg. Brömel angeregte Frage des Abschlusses von Handelsverträgen mit Konventionaltarifen. Von den extremen Schutzzöllnern abgesehen, sprachen sich sämmtliche Redner, der Staatssekretär v. Böttricher sowohl, als der schutzzöllnerische Abg. Dr. Hammacher für die Ausdehnung des Systems der Handelsverträge aus, nur daß Minister v. Böttricher sich gegen die Unterstellung verwahrte, als ob der Abschluß solcher Verträge die Rückkehr zu der Handelspolitik, System Delbrück-Fürst Bismarck bedeute. Die Erörterungen über die Erfolge der neuen Wirthschaftspolitik, an denen der Abg. Brömel, Rickert und Dr. Frege und Staatssekretär v. Böttricher und Geh. Oberregierungsrath Schraut Theil nahmen, konnten angesichts der für die Schutzzollpolitik vernichtenden übereinstimmenden Zeugnisse der Handelskammern ein Interesse nur durch die verzweifelten Lufthiebe in Anspruch nehmen, mit denen die offiziellen Vertheidiger der Regierungspolitik sich aus der peinlichen Situation, in der sie sich befanden, zu befreien suchten. Die Abgg. Kayser und Stolle bemühten sich, die gegenwärtige Nothlage im Sinne der sozialdemokratischen Propaganda zu fruktifiziren, indem sie die Regierung anklagten, daß sie nichts thue, um durch Herabsetzung der Arbeitszeit der Arbeiter der Ueberproduktion und den stagnirenden Lohnverhältnissen abzuhelfen. Nach dem Referat des Abg. Hoffmann über die gegen den Vertrag eingelaufenen Petitionen der Chocoladefabrikanten, welche in Folge der Herabsetzung des deutschen Chocoladezolls eine Ueberschwemmung mit französischen Fabrikaten befürchten, wurde der Vertrag auch in zweiter Lesung ohne weitere Debatte angenommen. — Die Besprechung des Berichts der sächsischen Regierung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig und Umgebung wurde von dem Abg. v Kollmar eingeleitet, der den Rechenschaftsbericht Satz für Satz widerlegte. Abg. Viereck mischte in seine Ausführungen, die sich auch auf die bulgarische Frage erstreckten, eine Bemerkung über die Leistungen gedungener Mörder, welche ihm einen Ordnungsruf eintrugen. Redner benutzte die Gelegenheit, die Haltung der sächsischen Regierung in dieser Frage zu loben, was den sächsischen Vertreter, Graf Hohenthal, veranlaßte, hervorzuheben, daß die sächsische Regierung keine besondere Stellung zu der Frage eingenommen, sondern sich vertrauensvoll der Politik des Reichskanzlers angeschlossen habe, wovon freilich die sächsischen offiziösen Zeitungen s. Z. nichts gesagt haben. Demnächst nahm unter lautloser Spannung der Versammlung Abg. v. Stauffenberg das Wort. Der Bericht der sächsischen Regierung beweise, daß das Socialistengesetz wirkungslos geblieben sei, daß die Socialdemokratie zugenommen habe und daß die Regierungen von dem Treiben der Socialdemokraten jetzt garnichts mehr wüßten. Ein Vorredner habe mit Recht gesagt, der Anarchismus sei ein Kind des Socialistengesetzes. Durch das Ausnahmegesetz würden die Socialdemokraten wie mit eisernen Banden zusammengespannt. Die Behandlung der Lohnbewegung seitens der Behörden führe zu vollständiger Aufhebung der Coalitionsfreiheit der Arbeiter; es gebe heute keinen Arbeiterverein mehr, der nach den Voraussetzungen des vorliegenden Berichts nicht unter das Socialistengesetz gestellt werden könnte. Nach solchem Erfolge des Gesetzes werde hoffentlich der Reichstag eine nochmalige Verlängerung desselben ablehnen In Beantwortung einer Entgegnung des Commissars der sächsischen Regierung wies Abg. von Stauffenberg auf den Bericht der Reichstagscommission von 1878 hin, in welchem ausdrücklich constatirt wird, daß nicht die socialdemokratischen Bestrebungen an sich, sondern nur in soweit sie auf den gewaltsamen Umsturz hinzielen, unter das Gesetz fallen sollten; davon sei jetzt schon garnicht mehr die Rede. Abg. Bebel stimmt der Behauptung Stauffenberg's zu, daß bei der jetzigen Handhabung des Gesetzes Fachvereine garnicht mehr möglich seien. Der Bericht der sächsischen Regierung richte sich nicht mehr gegen die Socialdemokraten, sondern gegen den Arbeiterstand als solchen: er predige Arbeiterhaß, Klassenhaß, die Folgen würden bei den nächsten Wahlen hervortreten. Darauf wurde die Berathung geschlossen und die dritte Berathung des Handelsvertrags auf Montag Mittag 12 Uhr festgesetzt.

Deutsches Reich

Berlin, 20. September

Aus Straßburg wird gemeldet: Die Feldmanöver des 15. Armeekorps endeten am Sonnabend Mittag 1 Uhr bei Minwersheim. Der Großherzog von Baden hatte sich mit dem Prinzen Wilhelm und dem General-Kommando des 15. Armeekorps mit dem ersten fahrplanmäßigen Zuge früh 7 Uhr 50 Minuten in das Manöverterrain begeben. Um 9½ Uhr folgte der Kronprinz, welchem auf der Station Mommenheim von der Dorfbevölkerung ein überaus herzlicher Empfang bereitet wurde. Seine Majestät der Kaiser, welcher sehr frisch aussah, hatte Straßburg mit der Großherzogin von Baden um 10 Uhr verlassen und erschien um 11 Uhr auf dem Manöverterrain, nachdem Allerhöchstderselbe zuvor in Mommenheim mit dem größten Enthusiasmus begrüßt worden war. Der kaiserliche Wagen war mit Blumensträußen angefüllt. Inzwischen hatten die um 9¾ Uhr begonnenen Operationen sich dahin entwickelt, daß die Avantgarde des gestern verstärkten Ostkorps den feindlichen Vormarsch am Landgraben zum Stehen brachte, bis das Gros der Infanterie auf dem Kampfplatze erschien und den gegen Minwersheim vorgezogenen Feind zurückwarf, der auf dem rechten Flügel von der Kavallerie-Division Haeseler, auf dem linken Flügel von der gegen ein Uhr auftretenden Unterstützungs-Brigade des Ostkorps umfaßt wurde. Gleich nach ein Uhr wurde das Signal „das ganze Halt" geblasen. Die Kommandeure sammelten sich um den Kaiser, welcher östlich von Minwersheim dem Manöver beigewohnt hatte. Der Kronprinz hatte den Verlauf desselben in der zweiten Hälfte beim Westkorps beobachtet. Nachdem der Kaiser dem Korps seine Anerkennung ausgesprochen und sich verabschiedet hatte, erfolgte die Rückkehr nach Straßburg, woselbst der Zug um 2½ Uhr eintraf. Der Kaiser ist nach Schluß des Manövers um 2½ Uhr mit den übrigen Fürstlichkeiten wieder in Straßburg eingetroffen und auf der ganzen Fahrt von der massenhaft zusammengeströmten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt worden. Bei dem Staatsminister v. Hofmann fand Freitag eine größere Abendgesellschaft statt, welcher der König von Sachsen, der Kronprinz, der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie sämmtliche anderen in Straßburg anwesenden Fürstlichkeiten mit ihrem Gefolge beiwohnten. — Der Kaiser hat dem Statthalter Fürsten Hohenlohe sein lebensgroßes Bildniß mit nachstehendem Schreiben zugehen lassen:

„Ich habe bereits mündlich wiederholt Meine Befriedigung über die warme und freundliche Aufnahme zu erkennen gegeben, welche Mir und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, bei dem diesmaligen Besuche der Reichslande, insbesondere der Stadt Straßburg zu Theil geworden ist. Wenn Ich durch diese Wahrnehmung in der Ueberzeugung bestärkt werde, daß der innere Anschluß des Landes an das deutsche Vaterland in stetigem Fortschreiten begriffen ist, so kann Ich davon den Gedanken nicht trennen, daß zu einem solchen Erfolge Ihre einsichtige Verwaltung als Statthalter der Reichslande, trotz der Kürze der Zeit, nicht unwesentlich beigetragen hat. In Würdigung dessen, sowie zum Andenken an die Tage Meines hiesigen Aufenthalts, welche Mir in wohlthuender Erinnerung bleiben werden, verleihe Ich Ihnen Mein Bildniß

Feuilleton.

Durch eigene Schuld.

Ein Original-Roman aus der Handelswelt von
Friedrich Friedrich.

25) (Fortsetzung.)

Gabriele weinte heftig. Sie wußte, daß ihr Herz ewig für den Geliebten schlagen werde, sie fühlte, daß sie ihn nie, nie verlassen könne, — aber sie kannte auch das Hinderniß, welches ihr in ihrem Vater entgegen trat, und sie besaß keine Macht, es zu überwinden. Sie sah keinen Ausweg und keine Hülfe, und eine bange Ahnung drohte ihr fast das Herz zu erdrücken, heftiger und heftiger rannen ihre Thränen.

Der alte Steider konnte diese Thränen seines Lieblings nicht ertragen. Er erhob sich, trat auf Gabriele zu und erfaßte ihre Hand. „Weine nicht, Gabriele, weine nicht, mein Kind," sprach er mit seiner ganzen Weichheit und Milde, welche ihm zu Gebote stand. „Haben Dich meine Worte noch besorgter und trauriger gemacht? Das wollte ich nicht."

Gabriele schüttelte schweigend mit dem Kopfe.

„Sei nur ruhig und fasse frischen Muth", fuhr der Alte fort, „laß' Hermann nur erst zurückgekehrt sein, und Du sollst sehen, wie sich dann alles anders gestalten wird, ja anders, als Du ahnst. Bleibe Du nur fest und Hermann treu. Mag der Herr von Letzingen auch um Deine Hand werben, mag Dein Vater diese Verbindung noch so sehr wünschen, er kann Dich nicht zwingen, ihn zu lieben, und noch weniger verlangen, daß Du ohne Liebe Dich für immer an ihn bindest. Ich begreife, daß schon der Gedanke daran Dich erschreckt hat, aber sei ruhig, Letzingen wird nie der Deine. — Ich werde an Hermann schreiben, daß er sobald, als es ihm möglich ist, zurückkehrt, er wird Dich besser zu trösten vermögen, als ich."

Gabrielen's Herz schien neue Hoffnungen zu schöpfen. Sie gab dem Alten den an Herrmann geschriebenen Brief und bat ihn, ihm denselben zu senden.

„Hast Du Herrmann geschrieben, daß Letzingen um Deine Hand geworben und daß Dein Vater zu seinen Gunsten gestimmt ist?' fragte der Alte.

Gabriele verneinte es. „Ich mochte sein Herz nicht traurig und besorgt stimmen, es ist genug, wenn ich allein leide," erwiderte sie.

„Ich kann Hermann diesen Schmerz nicht ersparen," fuhr der Alte fort." Ich werde ihm Alles schreiben, er wird darnach handeln, und ich kenne ihn zu gut, ich weiß, daß, so lange Deine Liebe ihm bleibt, sein Muth nicht wankt. Dies Alles wird ihn nur zu um so energischerem Handeln treiben. Es ist besser, er erfährt es jetzt, als daß ihn diese Nachricht gleichsam als erster Gruß bei seiner Rückkehr empfängt. Das wäre ein schlechtes Willkommen. Oder wärst Du im Stande, ihm bei seinem ersten Wiedersehen zu verbergen, was Du gelitten, welche bangen Besorgnisse Dein Herz gequält haben?"

Gabriele schüttelte mit dem Kopfe.

Gut, so schreibe ich es ihm. Er ist ein Mann, und ein Mann muß manchen harten Kampf im Leben durchkämpfen, ehe er sich Hoffnung machen darf, das selbst errungene Glück in Ruhe zu genießen. Fasse nur frischen Muth, mein Kind, es kommt die Zeit, wo ich Euch beide in Glück und Liebe vereint sehen werde; ja sie kommt, diese Zeit, seit Jahren habe ich mich schon darauf gefreut, und dann sollst Du mir eingestehen, daß der alte Steider Recht gehabt hat."

Er reichte Gabrielen mit mildem, freundlichem Lächeln seine Rechte dar, und fest und gern legte sie ihre Hand darein. Sie wußte ja, daß es keine treuere und ehrlichere Hand gab. Mochte sie alt und abgezehrt sein, der Druck, den sie ausübte, war ein Trostwort eines liebenden Herzens, denn beruhigend und mild drang er ins Herz hinein.

Wenn auch nicht beruhigter, so doch muthiger kehrte Gabriele heim. Der Entschluß nie von ihrem Geliebten zu lassen, stand jetzt unerschütterlich fest in ihr und beherzt blickte sie deshalb in die Zukunft.

Zum ersten Male seit mehreren Tagen ging Gabriele wieder im Park spazieren. Sie war allein. Obschon sie ihren Gedanken an die Zukunft und an Hermann nachging, übte doch die Ruhe und Frische des Morgens einen wohlthätigen Einfluß auf ihr Herz aus. Der reiche Thau hatte den Gebüschen und Bäumen schwellende Frische gegeben, über den Rasenplätzen schwebte es wie ein duftiger Hauch Und so ruhig und still war es ringsum, daß selbst die leisen Schritte Gabrielens auf den Sandwegen geräuschvoll ertönten.

Gabriele war nur ganz einfach gekleidet, aber gerade diese Einfachheit ließ ihre schöne, schwellende Gestalt noch um so deutlicher hervortreten und stimmte am besten zu der Natur ringsum. Sie schien sich der Reize, welche sie besaß, kaum bewußt zu sein und an diesem Morgen am allerwenigsten, deshalb war auch jede ihrer Bewegungen durchaus natürlich und leicht.

Während sie langsam dahinschritt, kam ihr auf demseben Wege ein Mann entgegen, den sie nicht bemerkte, weil er durch eine Biegung des Weges und Gebüsch fast ganz verdeckt war. Es war Herr von Letzingen. Er hatte Gabriele sogleich erkannt und ein freudiges Lächeln flog über sein Gesicht hin.

Seitdem er bei dem Handelsherrn um die Hand seiner Tochter geworben, hatte er Gabriele nicht mehr gesehen, denn sie war ihm absichtlich ausgewichen. In der Absicht, sie auf einem Spaziergange zu treffen, war er an diesem Morgen in den Park gekommen; und sein Herz lachte, als er seine Absicht so schnell erreicht sah. Es lag ihm viel daran, Gabriele so rasch als möglich günstig für sich zu stimmen, denn seitdem der Handelsherr ihm so bereitwillig seine Einwilligung gegeben hatte, war in seinem sonst überlebten Herzen ein leidenschaftliches Verlangen nach dem frischen blühen

in Lebensgröße, welches Ich Ihnen hiermit zugehen lasse.

Straßburg i. E., 18. September 1886.

gez. **Wilhelm.**

An Meinen Statthalter in Elsaß-Lothringen Fürsten von Hohenlohe.

Unterm 19. d. Mts. wird weiter gemeldet: **Der Kronprinz begiebt sich Montag früh in Vertretung des Kaisers nach Metz.** An dem gestern Abend stattgefundenen Fackelzuge betheiligten sich mehrere tausend Mitglieder verschiedener Vereine. Der Straßburger Männergesangverein trug drei Lieder vor. Danach brachte der Bürgermeister Back ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die nach vielen Tausenden zählende Volksmenge begeistert einstimmte. Se. Majestät erschien auf dem Balkon und verneigte sich dankend. Allerhöchstderselbe ließ die Vorstände der am Zuge betheiligten Vereine, den Direktor des Gesangvereins und die Zugordner zu sich bescheiden und sprach denselben Seine hohe Zufriedenheit und Seinen Dank für die Ovation aus. — Vom Bürgermeister und von der Deputation des Gemeinderaths in Metz, welche gestern Abend an der kaiserlichen Tafel theilnahmen, sind dem Kaiser zwei Originalbriefe des Kaisers Karl V. als historisch denkwürdige Urkunden zum Geschenk mit dem Bemerken überreicht worden, daß dieselben die letzten Briefe seien, welche ein früherer deutscher Kaiser an die Stadt Metz gerichtet habe. Der Kaiser nahm beide Urkunden eingehend in Augenschein und dankte huldvollst für die ihm dargebrachte Gabe. — Bei dem gestern Abend bei dem Kaiser stattgehabten Thee hatte Seine Majestät zu Ehren des Prinzen Ludwig von Baiern, der gestern zum Chef des preußischen zweiten Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 47 ernannt worden ist und in der Uniform dieses Regiments dem Theezirkel beiwohnte, die Uniform seines baierischen Infanterie-Regiments angelegt. — Prinz Ludwig von Baiern hat heute früh die Rückreise nach München angetreten. Der Kronprinz gab demselben bis zum Bahnhofe das Geleite. Mit demselben Zuge haben auch General-Feldmarschall Graf Moltke und General Stiehle Straßburg verlassen.

— In einer Sonnabend früh zur Verständigung über die Wahl der Abtheilungsvorstände berufenen Sitzung des Seniorenconvents des Reichstags, erklärte der Vertreter der Sozialdemokraten, Abg. Hasenclever, seine Partei würde unter keinen Umständen in die Abkürzung der für die dritte Berathung des Handelsvertrags vorgeschriebenen Frist einwilligen. Er gab dabei zu verstehen, daß den Sozialdemokraten angesichts der Lage, in welche sie durch das Sozialistengesetz gebracht seien, nichts übrig bleibe, als unter dem Schutze des Reichstagsmandats diejenigen Berathungen abzuhalten, welche ihnen außerhalb des Hauses erschwert oder unmöglich gemacht wurden. Es hatte den Anschein, als ob die Betheiligten gerade den Sonntag zu diesem Zwecke auszunutzen beabsichtigten. Unter diesen Umständen kann die dritte Berathung des Handelsvertrags und der Schluß der Session erst Montag stattfinden. Daß die Absicht der Sozialdemokraten, eine Interpellation über die bulgarische Frage einzubringen, an der Weigerung aller nichtsozialdemokratischen Mitglieder des Hauses gescheitert ist, die noch fehlenden (9) Unterschriften herzugeben, theilte Abg. Kayser von der Tribüne des Reichstags aus mit. Abg. Viereck bemerkte nachher auch, die Partei habe mit Rücksicht auf die Urtheile gegen die Zeitungen, welche die Erklärung Heine's über seine Erlebnisse im Gefängniß nach dem stenographischen Bericht veröffentlicht haben, eine authentische Interpretation des Art. 30 der Verfassung (Redefreiheit) beabsichtigt; sei aber mit Rücksicht auf die Geschäftslage davon abgestanden.

— Auf Grund des Stellvertretungsgesetzes hat der Kaiser den Staatssekretair, Graf H. Bismarck zum Stellvertreter des Reichskanzlers im Bereiche des Auswärtigen Amts ernannt.

— Eine große Zahl von Ordensverleihungen an Beamte in den Reichslanden wird durch den „Reichsanzeiger" veröffentlicht.

— In dem großen Saale der neuen Waarenbörse findet die Eröffnung der vom Centralverein für Handelsgeographie veranstalteten Ausstellung der Erzeugnisse Südamerikas statt.

— Das Seebataillon wird mit dem 1. Oktober dieses Jahres in zwei Halbbataillone getheilt, von denen das erste in Kiel, das zweite in Wilhelmshaven in Garnison liegt.

— Am Sonnabend wurde die Naturforscherversammlung vor einem sehr zahlreichen und gewählten Publikum durch Virchow mit einer Rede eröffnet, welche mit einem begeisterten Hoch auf den Kaiser schloß. Virchow theilt das Bedauern des Kaiserpaares und des Kronprinzenpaares mit, der Versammlung nicht beiwohnen zu können. Unterstaatssekretär Lucanus begrüßt die Versammlung Namens des Kultusministers, Oberbürgermeister von Forckenbeck Namens der Stadt, Rektor Kleinert Namens der Universität. Die Versammlung beauftragte den Vorstand, dem Kaiserpaare ihren ehrerbietigen Dank zu vermitteln und wählte Wiesbaden zum nächsten Versammlungsort. Werner Siemens eröffnete die Reihe der Vorträge mit einer Rede über das naturwissenschaftliche Zeitalter. — Die mit der Naturforscher-Versammlung verbundene Ausstellung ist bereits vorgestern in der Akademie der Wissenschaften in Gegenwart der Staatsminister v. Bötticher und v. Scholz, sowie zahlreicher anderer Notabilitäten feierlich eröffnet worden. Prof. Bardeleben gab dabei einen Ueberblick über die Entstehung des Gedankens einer solchen Ausstellung rein wissenschaftlicher Gegenstände. Virchow dankte dem Komitee und den Ausstellern für die prächtig gelungene Verwirklichung des Gedankens.

— Die Berliner Einschätzungs-Kommission hat für das laufende Jahr zum ersten Mal die Landtagsdiäten der in Berlin wohnenden Abgeordneten für einkommensteuerpflichtig erklärt. In Folge dessen wurden fast sämmtliche Abgeordnete in den Steuerstufen erhöht. Man ging davon aus, daß die Landtagsdiäten nach Abzug der durch die parlamentarische Stellung bedingten nothwendigen Mehrausgaben eine Erhöhung des Reineinkommens um 1000 Mk. jährlich darstellten. Die Bezirkskommission für Berlin hat nunmehr in der Reklamationsinstanz nach dem „Berl. Tagebl." entschieden, daß die Landtagsdiäten von der Einkommensteuer freizulassen seien.

— Ueber die feierliche Grundsteinlegung zum Regierungsgebäude in Kamerun, welche am Nachmittag des 17. Juni stattgefunden hat, berichtet die „Magdeb. Ztg." nach den Mittheilungen des Bauführers, welcher den Bau in Kamerun leitet. Danach waren bei der Grundsteinlegung zugegen die Herren des Gouvernements, die Kommandanten und Deckoffiziere der beiden dort stationirten Kriegsschiffe „Cyclop" und „Habicht" und die meisten Weißen von Kamerun, endlich noch König Bell, Anqua, Joß und Joko do. Der Gouverneur Frhr. v. Soden that die üblichen drei Hammerschläge, der erste galt dem Kaiser, der zweite dem deutschen Vaterlande und der dritte dem Wohle Kameruns. An diese Feier schloß sich ein fröhliches Gelage an. 40 Marinesoldaten und die schwarzen Accrajungen hatten den Platz abgesperrt und bekamen Bier, die Uebrigen saßen unter einem Mangobaum und tranken Champagner. Im allgemeinen, so heißt es in dem Bericht weiter, geht es mit der Arbeit nur äußerst langsam vorwärts. Das Arrestgebäude, welches bekanntlich zuerst in Angriff genommen wurde, ist unter Dach, aber vom Hauptgebäude waren Anfang Juli nicht einmal alle Fundamentmauern bis zu 1,50 Metern über Terrain gediehen. Die Fundirung bietet viele Widerwärtigkeiten, da der Bauplatz sich an Stelle der früheren Stadt Jossotown befindet. Die neuen Fundamentgräben laufen quer durch frühere Bauplätze, und da die Kameruner die üble Gewohnheit haben, ihre Toten im Hause zu verscharren, so hat man stellenweise bis auf 2 Meter tief in die Erde gehen müssen, um unter alten Gräbern den Grund zu finden. Eine wahre Heidenarbeit macht das Anfüllen der Pfeiler mit Beton, denn der Sand dazu muß auf Negerschädeln von der Beach unten bis oben auf die Platte getragen werden, was viel Zeit in Anspruch nimmt. Monate nimmt die Arbeit gewiß noch in Anspruch.

Ausland.

Moskau, 18. September. Die „Mosk. Ztg." bringt, indem sie bemerkt, daß der Stabschef der 4. bulgarischen Brigade und der Schumlaer Garnison, Kapitän Zankoff, gegenwärtig in Moskau sich aufhalte, Mittheilungen über die Rolle, welche Stambuloff bei der jüngsten bulgarischen Kontrerevolution gespielt: Stambuloff war früher Zögling des Odessaer geistlichen Seminars und wurde aus diesem wegen Nihilismus und wegen des Verdachtes, an einem politischen Verbrechen betheiligt zu sein, relegirt. Als unversöhnlicher, erbitterter Feind Rußlands habe Stambuloff auch eine hohe Stellung bei dem Fürsten gewonnen. Bei der Kontrerevolution habe sich Stambuloff des Telegraphen in Tirnowa und Bela bemächtigt, und damit die Regierung in Sofia fast von dem gesammten übrigen Lande abgeschnitten; er habe die Depeschen aus Sofia aufgefangen und statt ihrer Falsifikate unter angeblicher Unterschrift der Mitglieder der temporären Regierung versandt. Zankoff habe in Schumla eine mit Grujeff unterzeichnete Depesche nachstehenden Inhalts erhalten: „Ergebet Euch. Der Czar hat dem Fürsten verziehen. Widrigenfalls werdet Ihr bestraft." Eine Fälschung vermuthend, habe Zankoff Grujeff an den Telegraphenapparat gebeten, sich aber bald überzeugt, daß die zum Apparat gekommene Person nicht Grujeff war. Die „Mosk. Ztg." führt noch weitere Fälle auf, in denen die städtische Vertretung und die Garnison von Schumla von Stammbuloff und Mutkuroff düpirt worden seien, vornehmlich in Betreff der Rückkehr des Fürsten nach Rustschuk. Als der von der Garnison Schumlas in einer Verkleidung nach Rustschuk entsandte Offizier sah, wie der russische Konsul mit den Konsulen anderer Mächte den Fürsten begrüßte, ihn umarmte, mußte die Garnison von Schumla glauben, daß die Rückkehr des Fürsten Thatsache sei und mit Einwilligung des Kaisers von Rußland erfolge. Was in Schumla geschah, erfolgte auch in anderen Städten. Ferner hat die „Moskauer Zeitung" aus Odessa von einem in seine Heimath zurückkehrenden bulgarischen Journalisten Namens Theokharoff eine Depesche erhalten, in welcher es heißt, die bulgarische Regierung verfolge die Verbreiter der Depesche des Kaisers von Rußland unter den Bulgaren als Staatsverbrecher. In Wirklichkeit regiere Battenberg in Bulgarien.

Petersburg, 18. Septbr. Das „Journal de St. Petersburg" schreibt, es würde schwer sein, den Text der von der Sobranje in Sofia an den Kaiser gerichteten Adresse mit der Antwort, welche die Sobranje auf die Botschaft der Regentschaft ertheilte, in Einklang zu bringen. Das Journal glaubt, über den Mangel eines Zusammenhanges zwischen der Sobranje und ihren Führern sein Urtheil vorbehalten zu sollen. Wenn die Mission des General Kaulbars noch irgend welcher Rechtfertigung bedurft hätte, so wäre diese sicherlich durch die Verwirrung gegeben, welche die beiden Actenstücke bekunden.

Sofia, 18. September. Bei der Entgegennahme der Adresse der Sobranje an den russischen Kaiser, welche das Bureau der Sobranje gestern überreichte, erwiderte der Consul Neklindow: Da Rußland auf die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung in Bulgarien das Hauptgewicht lege, würde es nicht einmal dem Gedanken an die Rückkehr des Fürsten Raum geben, dessen Abreise in den Augen der kaiserlichen Regierung eine Garantie für die Wohlfahrt des Landes sei. Rußland steht zwischen beiden Parteien des Landes, indem es keine derselben protegirt. — Nach Eröffnung der heutigen Sitzung der Sobranje schlug ein Deputirter die Abhaltung eines Tedeums zur Feier des Jahrestages der Revolution in Philippopel vor. Die Mitglieder der Sobranje begaben sich in Folge dessen mit den Ministern nach der Kathedrale und wohnten dort der vom Bischof von Mazedonien abgehaltenen kirchlichen Feier bei. — Für die Mitglieder der Regentschaft wurde von der Sobranje ein jährlicher Gehalt von je 24,000 Francs bewilligt. Die Wahlen zur großen Sobranje wurden auf den 11. Oktober festgesetzt. Im Uebrigen verlief die Sitzung der Sobranje ohne Zwischenfall. Heute Abend vereinigten sich etwa 60 Mitglieder der Sobranje aus Anlaß des Jahrestages der Revolution von Philippopel zu einem Festessen, bei welchem ein Begrüßungs-Telegramm an den früheren Fürsten Alexander beschlossen wurde. — Das ostrumelische Regiment, welches bisher noch hier zurückgeblieben war, hat heute mit Mannschaften des aufgelösten Regiments Stromsky, welche in dasselbe eingereiht worden sind, den Rückmarsch nach Philippopel angetreten.

Paris, 19. September. Der neue französische Botschafter Herbette wird am 2. Oktober nach Berlin abreisen und seine Familie im November nachfolgen; diese letztere ist über die Annahme der neuen Stellung sehr unglücklich, Herbette selbst betrachtet den Posten als Provisorium und behält sowohl seine hiesige Sommer- als auch die Pariser Stadtwohnung bei. Er hat es verschiedentlich selbst zu Freunden ausgesprochen, daß er mit dem Kabinet Freycinet stehe und falle, und er scheint daher dessen Stellung für nicht besonders gesichert zu halten. Auch die Freundeskreise halten Herbette, bei seiner geringen Gewohnheit, zu repräsentiren, für den Berliner Posten durchaus ungeeignet.

Provinzielles.

Schwetz, 18. September. Der herrlich auf der Höhe des Weichselufers gelegene Park des der Gräfin Swanenfeld gehörenden Rittergutes Sartowitz ist während des Sommers der Zielpunkt vieler Ausflügler aus den benachbarten Städten. Die Wenigsten aber werden wissen, daß auf dem Gute eine Kultur getrieben wird, die ein Fremder aus dem Westen in unserer Provinz kaum suchen würde, nämlich die Kultur der Ananas, jener köstlichen Südfrucht, die der Feinschmecker in der Bowle so sehr liebt. Grade jetzt stehen die Ananashäuser (denn selbstverständlich gedeiht die Frucht im Freien nicht) in ihrer vollsten Pracht; noch in keinem Jahr waren, wie Sachverständige versichern, die Früchte so gleichmäßig und schön gewachsen, wie diesmal. Dem Obergärtner Schremmer, welcher die Ananaszucht betreibt, sind bereits auf drei Ausstellungen, in Kolberg, Halle und Berlin die höchsten Preise zuerkannt worden. — Nach dem Bericht des Gustav-Adolf-Zweigvereins stehen die Bewohner unseres Kreises vor drei nothwendigen Kirchenbauten und zwar in Schwetz, Grutschno und Gr. Schliewitz. Was den Bau einer Kirche bei uns betrifft, so wird hier der Nothstand immer größer. Das alte noch auf dem Planum der ehemaligen Altstadt stehende Gotteshaus entspricht in keiner Weise den Bedürfnissen der Gemeinde, ganz abgesehen von seiner ungünstigen Lage und seiner steten Gefährdung durch die Hochfluthen und Eisgänge der Weichsel.

Konitz, 18. Septbr. Der auf den 17. Juni d. J. hierselbst anberaumt gewesene Termin zur Vollziehung einer Präsentationswahl für das Herrenhaus seitens des Verbandes des alten und befestigten Grundbesitzes des Landschaftsbezirks Südpommerellen an Stelle des verstorbenen Grafen v. Hutten-Czapski war, weil eine ausreichende Betheiligung an der Wahl nicht zu erwarten stand, aufgehoben worden. Nun hat der Oberpräsident zu dem angegebenen Zwecke einen neuen Termin auf den 12. Oktober anberaumt.

Dt. Eylau, 18. September. In unserer Stadtverordneten-Versammlung weht ein scharfer Wind; die Reibereien mit den Magistratsmitgliedern wollen kein Ende nehmen. Zahlreicher als alle früheren Stadtverordnetensitzungen war die am Donnerstag in Kowalski's Hotel abgehaltene von der hiesigen Bürgerschaft besucht. Auf Veranlassung des hiesigen Regierungspräsidenten wohnte derselben auch der Kommunal-Departementsrath Regierungsrath Herr Reichenau aus Marienwerder bei, um bessere Einsicht in verschiedene verwickelte Stadtverhältnisse zu gewinnen. Als Hauptpunkt stand auf der Tagesordnung: „Anstrengung einer Klage gegen Magistratsmitglieder wegen Abschluß des Fischerei-Kontraktes pro 1879/85." Es soll nämlich in früheren Jahren durch übermäßigen Wegfang des Ukelei, welcher anderen Fischen als Hauptnahrung dient, und zwar durch Fang mit nicht vorschriftsmäßigen Netzen der Fischreichthum des Geserichsees bedeutend geschädigt sein. Die Schuppen des Ukelei werden bekanntlich zur Perlenfabrikation verwandt. Nach langer, heftiger Debatte wurde mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen, auf Grund des vorhandenen Materials und späterer Informationen gegen drei Magistratsmitglieder die Klage anzustrengen. Als vorläufiges Objekt der Klage wurden 1500 M. angenommen. (N. W. M.)

Dt. Krone, 18. September. Gestern fand die mündliche Abgangsprüfung in der hiesigen Bauschule statt. Es bestanden sämmtliche Kandidaten und zwar: Paul Heubner, Maurer aus Danzig, Wilhelm Lindeman, Maurer aus Kegelsmühl, Johannes Löwe, Maurer aus Mohrin (N.-M.), Wladislaw Milewski, Maurer aus Joxca (Posen), Hermann Müller, Maurer aus Dameran-Elbing, Leo Pumptow, Zimmerer aus Wugarten (N.-M.), Hans Schenk, Maurer aus Dt. Krone, Wilhelm Scheuer, Zimmerer aus Wolgenburg (N.-M.), Sylvester Simianowsky aus Wugarten (N.-M.), und Eduard Wohlfeil, Zimmerer aus Schönborn (O.-P.)
(Dt. Kr. Ztg.)

Danzig, 19. Sept. Die Vorbereitungen für die Winter-Saison an unserm Theater sind im vollen Gange. Die baulichen Arbeiten sind bereits beendet. Der freie Hofraum des Theaters ist durch eine feuerfeste Mauer abgeschlossen und überdacht worden, die Corridors, die Büffets haben eine theilweise Umgestaltung erfahren. Zum I. Range sind an Stelle der Holztreppen Steinstufen gelegt zur größeren Sicherheit des Publikums. Im Innern sind die Dekorationsarbeiten, welche dem Publikum manche Ueberraschung bieten werden, vollendet. Die Coulissenbeleuchtung (sogenanntes „Seitenlicht"), welches in den letzten Jahren nicht zur Anwendung kam, ist neu eingerichtet, um den häufigen Klagen abzuhelfen, daß durch diesen Mangel

---

den Mädchen erwacht. Je weniger er seit Jahren eine solche leidenschaftliche Neigung gekannt hatte, um so ungestümer trieb sie ihn jetzt zum Erlangen seines Wunsches.

Um jedes Ausweichen Gabrielens unmöglich zu machen, blieb er hinter den Gebüschen verborgen stehen und ließ sie näher herankommen. Mit möglichst ruhiger und unbefangener Miene trat er endlich heran und schien selbst freudig überrascht, als er sie erblickte.

Unwillkürlich blieb Gabriele erschrocken stehen. Das Blut schoß rasch und heftig in ihre Wangen und röthete ihr Gesicht. Sie war im ersten Augenblicke entschlossen umzukehren, um dem ihr widerwärtigen Manne auszuweichen, gab indeß diesen Gedanken sogleich wieder auf, denn sie wollte ihm nicht zeigen, daß sie sich vor ihm fürchte, und früher oder später mußte es doch zu einer Erklärung kommen. Der Gedanke an Herrmann gab ihr Muth und Fassung und ruhiger schritt sie weiter.

Mit freundlichem Gruße näherte sich ihr der Gutsbesitzer. „Jetzt begreife ich, weshalb der Morgen so ausnehmend schön und erfrischend ist, Fräulein Damken. Er hat gewußt, daß Sie ihn genießen wollen," sprach er mit jener nichtssagenden, süßlichen Schmeichelrede, die ihm aus seinen Offizierjahren noch geläufig war.

(Fortsetzung folgt.)

die Darsteller in einer „neblichen Dämmerung“ sich bewegten. Ferner sind alle Leinwand- und Holztheile der Bühne gegen Feuersgefahr chemisch imprägnirt. Der neue Vorhang ist vollendet aus dem Atelier des Dekorationsmalers Herrn Moritz Wimmer hervorgegangen. Derselbe, eine wahre Zierde des Theaters, ist im Rahmen des decorativ neu hergestellten Prosceniums und die Composition nach dem Vorgange von Dresden und Wien im sogenannten genuesischen Stil ausgeführt. Herr Director Rosé, welcher von seiner Geschäftsreise unlängst wieder zurückgekehrt ist, hat mehrere vortheilhafte Engagements mit bedeutenden Kräften für die ersten Fächer persönlich abgeschlossen. Für das schwierige Heldenfach gelang es Herrn Carl Ernst, der seine ersten künstlerischen Sporen in diesem Fache unter Laube am Wiener Stadttheater verdiente, zu gewinnen, allerdings unter hochgestellten Bedingungen und nur durch einen Zufall, der den Künstler verhinderte, seine Amerikafahrt, um deretwillen er die vortheilhaftesten Engagements in Deutschland ausschlug, schon jetzt anzutreten. Als Partnerin für das weibliche Heldenfach wird ihm Frl. Fanto an die Seite treten, welche in voriger Saison in New-York bei Gelegenheit des Mitterwurzer-Gastspiels große Erfolge erzielte. Auch mehrere Gastspiele wurden perfect, so mit Barnay, Mitell, Frl. Haverlandt. Ferner mit der kgl. preußischen Hofschauspielerin Frl. Barkany, welche sich für 5 bis 6 Abende verpflichtete, bekanntlich die erste und beliebte Heroine des Berliner Schauspielhauses, auch außerhalb der Bühne sehr gefeiert. Ferner mit der Hofschauspielerin aus Stuttgart, Frl. Brandtmann, die für eine erste Schönheit gilt. Gastspielvertrag mit dem Ensemble der Mitglieder des Münchener Gärtnerplatz-Theaters (Direction: Georg Lang) (25 Mitglieder excl. Chor), die sich unter Leitung von Max Hofpauer mit ihren Volksstücken aus dem Alpenland („Herrgottschnitzer“, „Ziderwurzer“) auf ihren „Meiningerfahrten“ im deutschen Norden bereits eine Heimath gegründet haben, auch perfect geworden. Auch gelang es Herrn Director Rosé ein Gastspiel abzuschließen, welches mit Sympathie aufgenommen wurde Frau Lang-Ratthey, welche gegenwärtig im Bad Brösen weilt, hat sich zu einem Gastspiel von circa 6 bis 8 Vorstellungen verpflichtet. Das Repertoir wird die hier im besten Andenken stehenden Rollen der Künstlerin umfassen. Am 30. d. Mts. beginnt das Theater mit „Graf Essex“, welchem als Classiker-Vorstellung „Don Carlos“ und am Sonntag „Der Stabstrompeter“ folgen sollen. Als erste Oper gelangt „Die Hugenotten“ zur Aufführung, alsdann „Die weiße Dame“ und „Lohengrin“. Alle diese Bühnenwerke sind ganz geeignet dem neuen Personal Gelegenheit zu geben, sich beim Publikum einzuführen.

Marienwerder, 17. September. Der Staatsanwalt Schütze zu Danzig ist an Stelle des zum Landrath ernannten Staatsanwalts Genzmer an die Oberstaatsanwaltschaft bei dem Oberlandesgerichte hierselbst versetzt — Der Staatsanwalt Husfeld zu Strasburg in Westpreußen ist an das Landgericht zu Danzig und der Staatsanwalt Arndt in Konitz an das Landgericht zu Halle a./S. versetzt.

Gorzno, 16. September. Am vergangenen Sonntage fand die feierliche Einführung des Herrn Pfarrer Neumann statt, zu welcher außer dem Superintendentur-Verweser Herrn Mehlhose noch die Pfarrer Herren Haß-Strasburg und Umlauft-Neumark erschienen waren. (Pr. Grenzbote.)

↑ **Mohrungen**, 17. September. Am 15. d. Mts. hat in der hiesigen Kirche die Kreissynode getagt. Bemerkenswerth sind die Verhandlungen über den Antrag, wonach auch der evangelischen Kirche größere Selbstständigkeit ihrer Verwaltung und eine derselben vom Staate zu gewährende, genügende Dotation gebühre. Die Synode erklärte sich fast einstimmig dahin, daß die Kirche zur Erfüllung ihrer seelsorgerischen Verpflichtungen größerer Selbstständigkeit bedarf und überwies diese Resolution höheren Instanzen. — Am 3. Oktober cr. feiert der Stadtälteste Herr Rentier Löpke sein fünfzigjähriges Bürgerjubiläum und ist zu diesem Zwecke von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten ein Festessen im Viktoria-Hotel in Aussicht genommen, an welchem Theil zu nehmen allen Bürgern gestattet ist.

Lyck, 18. September. In der vorigen Woche hatten sich zwei Arbeiter, welche in der Königl. Lycker Forst beschäftigt waren, entzweit und gegenseitig mit den Fäusten geprügelt. Dieser Prügelei folgte jedoch bald eine weit gefährlichere: Nach einer kurzen Pause nämlich nahmen sie ihre Feindseligkeiten wieder auf und erhoben ihre Aexte zum Streite; während der Eine seinem Gegner eine gefährliche Verwundung am linken Beine beibrachte, hieb der Andere ihm selbst alle Zehen vom rechten Fuße. (Ges.)

§§ **Siemon bei Unislaw**, 19. September. Am vergangenen Donnerstag ist in Ottowitz das Haus des dortigen Schulzen vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist dadurch entstanden, daß beim Kaffeekochen zur Vesperzeit Funken auf Reisig gefallen sind, das sich entzündete und das Haus in Flammen setzte. Der entstandene Schaden ist ziemlich bedeutend, das Haus war nur mit 900 Mk. versichert. — Vor einigen Tagen wurden hier einer Frau von einem anscheinend tollen Hunde die Kleider zerrissen. Obschon die Frau unversehrt geblieben war, glaubte sie doch sich noch besonders schützen zu müssen, und verzehrte deßhalb die Hälfte eines lebenden Käfers. Der Ekel vor dieser Speise mag bewirkt haben, daß die Frau einige Tage krank war, jetzt ist sie aber wieder vollständig gesund.

Lokales.

Thorn, den 20. September.

— [Reichsbank.] Am 1. Oktober d. J. wird in Herford eine von der Reichsbankstelle in Bielefeld ressortirende Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung eröffnet werden. Es können daher von diesem Zeitpunkte ab Wechsel auf Herford zu denselben Bedingungen, wie auf die übrigen Bankplätze angekauft werden.

— [Postalisches.] Betreffs des Verschlusses nach dem Auslande bestimmter Geldbriefe hat die Postverwaltung angeordnet, daß die genannten Werthsendungen mit feinem Siegellack verschlossen sein müssen, damit die Siegel nicht verletzt und am Bestimmungsorte als unverletzt anerkannt werden. Aus grobem Lack hergestellte Siegel brechen während der Beförderung ab und mit solchem versiegelte Briefe werden von den ausländischen Postverwaltungen beanstandet oder zurückgewiesen. Besonders streng ist in dieser Beziehung die russische Post und deshalb die Verwendung groben Lacks für Werthbriefe nach Rußland strengstens zu vermeiden, was um so sorgfältiger zu beachten ist, als Postanweisungen nach Rußland überhaupt nicht zulässig sind. In Rußland werden die mehrerwähnten Briefe, sobald die Siegel nur irgendwie beschädigt sind, ohne weiteres nicht zugelassen.

— [Schwurgericht.] Zu der heute begonnenen 4. diesjährigen Schwurgerichts-Periode sind als Geschworene einberufen die Herren: Kaufmann Conrad Adolph-Thorn, Rittergutsbesitzer Leopold Rüdgisch-Rüdigsheim, Proviantmeister Ferdinand Meyer-Thorn, Kaufmann Carl Matthes-Thorn, Kaufmann Max Glückmann-Thorn, Kaufmann Franz Raciniewski-Thorn, Postdirektor Franz Bartlewski-Thorn, Gutsbesitzer Robert Honigmann-Griebenau, Kaufmann Rudolph Hirschberger-Culm, Gutsbesitzer Rudolph Bock Oberemmaaß, Gutsbesitzer Florian v. Gólkowski-Ostrowitt, Gutsbesitzer Theodor Schönfeld-Kielpin, Amtsrath Weißermel-Strasburg, Rittergutsbesitzer Graf Edwin v. Posadowski-Petersdorf, Gutsbesitzer Carl Schmelzer-Salnewko, Kaufmann Eugen Rutkowski-Lautenburg, Administrator Carl Ramsey-Gr. Wolka, Rittergutsbesitzer Moritz Mathiae-Rynneck, Rittergutsbesitzer Wilhelm Rassow-Tittlewo, Direktor Dr. Cunerth-Thorn, Gutsbesitzer Rudolph Simson-Nawra, Commissionsrath Ascher Goldstaudt-Löbau, Kaufmann Carl Dorau-Thorn, Gutsbesitzer Emil Hilbert-Maciejewo, Gutsadministrator Julius Reißmüller-Gremboczyn, Rittergutsbesitzer Anton v. Falkenhayn-Schwirsen, Gymnasiallehrer Joseph Wischniewski-Thorn, Rektor Ernst Lindenblatt-Thorn, Gutsbesitzer Theophil Möller-Pluskowenz, Domainenpächter Eduard Holtzermann-Sittno. Zur Verhandlung standen heute 2 Sache an. In ersterer wurde wider den Handelsmann Isidor Sommerfeld aus Briesen wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Die Oeffentlichkeit war hierbei ausgeschlossen. Sommerfeld wurde zu 2 Jahr und 6 Monat Zuchthaus verurtheilt. — Die 2. Sache betraf eine Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung und zwar war dieses Verbrechens der Arbeiter Carl Blaschke aus Leibitsch angeklagt, welchem zur Last gelegt wird, am 21. Mai d. J. ein Wohnhaus nebst Scheune, den Geschwistern Müller in Leibitsch gehörig, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Der Angeklagte wurde trotz seines hartnäckigen Leugnens des ihm zur Last gelegten Verbrechens überführt und zu 4 Jahr Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer verurtheilt.

— [Schwurgericht.] Der Termin zur Verhandlung wider den Fortificationsschreiber Grunwald von hier ist auf Sonnabend den 25. d. Mts. verlegt. Ferner ist auf Sonnabend noch die Anklagesache wider den Maurerburschen Andreas Szymanski aus Lautenburg wegen Bedrohung und Widerstandes gegen einen Forstbeamten zur Verhandlung anberaumt. Vertheidiger in dieser Sache ist Referendar Weißermel.

— [Vaterländischer Frauen-Zweig Verein.] Unterstützungen in der Zeit vom 3. Juli bis 15. September c.: In baar: 178,70 Mk. an 107 Empfänger; Lebensmittel: 79 Rationen im Werthe von 50 Mk. Kleidungen, Wein, Kaffee ꝛc. an 27 Personen. 11 Personen resp. Familien erhielten in 66 Häusern abwechselnd täglich Mittagessen. Die Vereinspflegerin machte 497 Armen- resp. Armen-Kranken-Besuche. An außerordentlichen Zuwendungen gingen dem Verein zu: Von 15 Wohlthätern 145,13 Mk. in baar und ebenfalls von 15 Wohlthätern Kleidungsstücke, 6 Flaschen Wein, 4 Pfd. Kaffee, 4 Pfd. Cichorie.

— [Das 11. Fuß-Artillerie-Regiment] ist gestern Nachmittag mit einem Extrazuge hier wieder eingetroffen. Vorgestern hat das Regiment seine Schießübungen bei Allenberg beendet. Heute wurde die Reserve des Regiments entlassen.

— [In der Breitenstraße] liegen seit längerer Zeit am nordwestlichen Bürgersteige größere Mengen Granitplatten und Kopfsteine. Es ist wohl zu wünschen, daß die Steine Verwendung finden und der dortige Bürgersteig endlich in Stand gesetzt wird.

— [Frühlingsblüthen.] In dem Garten des Herrn Hauptlehrers Piontkowski-Jakobsvorstadt steht ein in diesem Frühling gepflanzter Apfelbaum in voller Blüthe.

— [Schadenfeuer.] In dem Hause des Herrn Schlossermeister Berndt, Bromberger Vorstadt Nr. 66, war gestern eine Wand in Brand gerathen. Das Feuer wurde durch die Hausbewohner gelöscht.

— [Das Wohlthätigkeitsconcert] zum Besten der beim Brande in der Mauerstraße geschädigten Familien findet nächsten Mittwoch statt. Das Programm wird morgen bekannt gemacht werden.

— [Wetterhäuschen.] Eine Firma in Frankfurt a./Main beabsichtigt hier in Thorn ein Wetterhäuschen zu erbauen, unter der Bedingung, daß es ihr gestattet würde, bewegliche Placate an dem Häuschen anzubringen. Wie wir vernehmen, will der Magistrat auf diese Offerte eingehen und hierzu einen Platz auf dem südwestlichen Theile des altstädtischen Marktes unter bestimmten Bedingungen (Erhaltung des dortigen laufenden Brunnens, Erhöhung des Terrains für das Wetterhäuschen u. s. w.) zur Verfügung stellen.

— [Versammlung der Zimmerer.] Am vergangenen Sonnabend, Abends 8 Uhr tagte im „Goldenen Hirsch“ (Mauerstraße Nr. 462) eine Versammlung hiesiger Zimmerer. Anwesend waren etwa 40 Zimmergesellen und außerdem mehrere Gesellen verwandter Gewerke. Nachdem die Versammlung von Herrn Zimmerpolier Ewert eröffnet worden, wurde Herr Zimmerpolier Kraszewski zum Vorsitzenden gewählt, der nach Bildung des Bureaus dem Herrn Otto Niemeyer das Wort ertheilte. N. ist, was wir voranschicken wollen, ein praktisch und theoretisch gebildeter Zimmergeselle, der dabei redegewandt ist und so wohl befähigt, für die von ihm vertretene Sache Propaganda zu machen. Aus allen seinen Worten spricht Ueberzeugung, er hat auf seinen Wandermärschen als Geselle selbst erfahren, welchen Segen der Zimmerverband und die freien Hilfskassen zu verbreiten geeignet sind. Wir sind wiederholt für derartige Bestrebungen eingetreten und haben die Vortheile, welche Vereinigungen zu erzielen im Stande sind, stets gewürdigt. Einer für alle, alle für einen, das ist ja die Loosung dieser Bestrebungen, nur so kann die Vereinigung sorgen, daß jedem ihrer Mitglieder sein Recht geschieht. Und daß die Vereinigung dies Ziel sich angelegen sein läßt, dafür wies der Herr Redner viele Erfolge nach. — Nur eine Bestrebung des Zimmerverbandes ist es, mit der wir uns nicht einverstanden erklären können, das ist die nach gleichem Lohn für alle Gesellen. Wir meinen ein alter Geselle wird mehr zu leisten im Stande sein, wie ein junger, der kaum seine Lehrzeit vollendet hat. Der ältere wird daher auch größeren Lohn beanspruchen können. Im Uebrigen haben die Ausführungen des Herrn N., soweit wir das beobachten konnten, Eindruck auf die Zuhörer gemacht und wir sind überzeugt, daß sich hier bald ein Lokalverband bilden wird.

— [Nachträgliches vom Brande in der Mauerstraße.] Frau Wittwe Rauh, die in dem Hause des Herrn Höhle gewohnt hat, theilt uns mit, daß ihr beim Brande mehrere werthvolle Gegenstände seidenes Kleid, Mantel u. s. w. abhanden gekommen sind, Die Gegenstände sollen in Aufbewahrung genommen sein. Um Abgabe derselben im Polizei-Bureau wird gebeten. — Bei dieser Gelegenheit wollen wir darauf hinweisen, daß die Angabe eines hiesigen Blattes irrig ist, nach welcher von jedem Brande erst dem Herrn Polizei-Kommissarius Mittheilung zu machen ist, bevor Feuerlärm geschlagen werden darf. Es hat dies vielmehr sofort zu geschehen, sobald einem Nachtwächter oder dem wachhabenden Polizeisergeanten von glaubwürdigen Personen der Ausbruch eines Feuers gemeldet wird. Daß alsdann dem Herrn Polizei-Kommissarius Mittheilung gemacht werden muß, ist selbstredend.

— [Gefunden] sind heute in der Gegend der Haltestelle 5 neue Säcke. Als gerettet beim Brande in der Mauerstraße sind eingeliefert ein Grogk- und ein Schnapsglas. Eigenthümer wollen sich im Polizei-Sekretariat melden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 19 Personen, mehrere wegen Skandalmachens, andere wegen Schlägerei.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion-Graudenz. Getrennte Lieferung von 40 cbm. Sprengsteinen und 21 Tausend Ziegelsteinen zum Bau eines Wärterhauses in Gottersfeld. Offerten bis 30. d. Mts. Vorm 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion-Graudenz. Getrennte Lieferung von 40 cbm. Sprengsteinen und 21 Tausend Ziegelsteinen zum Bau eines Wärterhauses bei Cepno. Offerten bis 30. d. Mts. Vorm. 11 Uhr.

Kleine Chronik.

* Glatz. Im hiesigen Rathhausgebäude war gestern Feuer ausgebrochen. Der Dachstuhl ist niedergebrannt, die Decken sind eingestürzt, einige Bureaus können vorläufig nicht benutzt werden.

* Auch ein Avancement. Am 2. März 1786 erfolgte in der preußischen Armee ein großes Avancement, bei welchem auch ein Generalmajor v. Erlach betheiligt war. An denselben richtete König Friedrich II. jedoch gleichzeitig folgendes Schreiben: „Da Ich resolviert bei der Armee einige Generallieutenants . . . zu ernennen, so hat die Tour Euch mitgetroffen . . . Welches Ich Euch hierdurch bekannt mache, dabei aber zu erkennen geben wollen, daß Ihr bloß so im Zorne Gottes Generallieutenant geworden seit, aber keineswegs Eurer Verdienste halber oder wegen eines in Euch gesetzten besonderen Vertrauens. Wonach Ihr Euch also richten könnt.“ v. Erlach hatte zwei Jahre vorher bei einer Revue in Schlesien Friedrichs Mißfallen erregt, worüber der Erlaß an den Inspecteur der schlesischen Inspektion sich wie folgt ausläßt: „Erlach anstatt die Armee durch die Besetzung der Anhöhe zu decken, marschierte mit seiner Division wie Kraut und Rüben in Defilee . . . Ich bin nicht Willens durch die lacheté Meiner Generals Schlachten zu verlieren . . . Erlach sitzt noch vier Wochen im Arrest.“

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 20. September.

Fonds: ruhig.			18. Sept.
Russische Banknoten		196,65	196,80
Warschau 8 Tage		196 30	196,25
Pr. 4% Consols		105,90	106,00
Polnische Pfandbriefe 5% . .		61,90	61,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		56,90	57,00
Westpr. Pfandbr. 4% neul. II.		100,40	100,40
Credit-Actien		450,00	461,00
Oesterr Banknoten		162,35	162,15
Disconto-Comm.-Anth. . . .		207,90	208,10
Weizen: gelb	Sept.-October	153,00	151,50
	April-Mai	163,00	161 60
	Loco in New-York	85 1/2	86 c
Roggen:	loco	127,00	127,00
	Sept.-October	128,70	127,70
	Novbr.-Decbr.	128,50	127,20
	April-Mai	132,50	131 20
Rüböl:	Sept.-October	43,70	43 30
	April-Mai	44,60	44 00
Spiritus:	loco	38,30	37 80
	Sept.-October	38,30	38.00
	April-Mai	40,30	39,90

Wechsel-Discont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3½, für andere Effekten pp. 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. September.
(v. Portatius u. Grothe)

Loco	39,50 Brf.	39,25 Geld.	39,25 bez.
Septbr.	39,50 „	—,— „	—,—

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind-R.	Stärke	Wolkenbildung	Bemerkungen
19	2 h.p.	763.7	+25 8	N	1	7	
	10 h.p.	764.0	+18 4	C	1	1	
20.	6 ha.	765.2	+13 7			0	

Wasserstand am 20. Septbr. Nachm. 3 Uhr: 0,— Meter unter 0.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Straßburg, 22. September. Eine Ordre des Kaisers an den General Heuduck ist ergangen, worin der Kaiser seine volle und ganze Zufriedenheit mit dem fünfzehnten Armeekorps ausspricht. Die Ordre schließt: Ich scheide vom fünfzehnten Armeekorps mit dem Gefühl der vollsten Befriedigung und mit der festen Zuversicht, daß das Armeekorps für alle Zeiten der Welt zeigen wird, wie fest die deutschen Stämme zusammenstehen, wie alle ein Sinn, ein Streben beseelt.

Berlin, 20. September. Die Reichstagssession wurde nach debattenloser Annahme der Verlängerung des spanischen Handelsvertrages in dritter Lesung durch eine vom Staatssekretär Bötticher verlesene Kaiserl. Botschaft vom 18. d. Mts. geschlossen.

Todes-Anzeige!

Sonntag Nachmittag 2 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein innigst geliebter Gatte, unser guter Vater

Johann Sprafke

im Alter von 47 Jahr 4 Monaten.

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 19. September 1886
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Schlammgasse No. 312 aus statt.

Die schwere aber glückliche Geburt eines strammen Jungen zeigen statt jeder besonderen Meldung an

Zabrze den 17. September 1886

Du Bois,
nebst Frau geb. **Künnecke.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach dem Brand vom 6. d. Mts. sind in dem Polizei-Sekretariat nachstehend aufgeführte Gegenstände als gerettet eingeliefert bezw. angemeldet worden,

1., 3 Kopfkissen,
2., 1 Deckbett,
3., 1 Winter-Ueberzieher,
4., 1 grauer Frauenrock,
5., 1 Paar Zeugstiefel,
6., 1 Taschentuch,
7., 1 Portemonnaie mit 91 Pf.

Die Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Empfangnahme der Sachen baldigst im Polizei-Secretariat zu melden.

Thorn, den 16. September 1886.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom heutigen Tage ist in das hiesige Prokuren-Register eingetragen, daß die von dem Fabrikbesitzer und Kaufmann **Robert Tilk** hier dem **Carl Weichert** hierselbst ertheilte Prokura erloschen ist.

Thorn, den 16. September 1886.
Königliches Amtsgericht.

Ein Haus

mit fein eingerichteter Restauration i. Centrum einer Provz.-Stadt Westpr. über 10,000 Einwohner, reicher Umgegend, in dem früher mit bestem Erfolg Conditorei betrieben, sich auch, da schöne Schaufenster vorhanden zu anderen Geschäften eignet, ist preiswerth krankheitshalber v. sofort z. verkaufen. Gef. Anfragen bitte postlagernd **E. K. 10** Marienburg zu senden.

Rath in Gerichtssachen

u. **Privat-Angelegenheiten** ertheilt **M. Lichtenstein,** Volksanwalt und Dolmetscher in Thorn Schülerstr. 414 1 Tr.

Sprechstunden: v. 9—12, v. 2—5 Uhr.

Fertigt Schriftstücke nach allen Richtungen als: **Klagen, Eingaben, Bittgesuche, Mieth- u. Kaufverträge, Beitreibung ausstehender Forderungen, Uebernahme Auctionsversteigerungen** gegen **billige** und **prompte Ausführungen.**

Die **Vermiethung der Synagogensitze** findet

Sonntag den 19. Septbr.
Vormittags 9 Uhr

statt.

Die Errichtung eines Betlocals im Gemeindehause findet in diesem Jahre nicht statt.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Schmerzlose Zahnoperationen, künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Str.

Empfehle mich dem geehrten Publikum in anfertigung von

Polstermöbeln u. Matratzen

alle Art **Rouleaux u. Gardinen** prompt und billigst, auf Wunsch nehme jede alte **Polsterarbeit** in und außer dem Hause an.

F. Bettinger, Tapezier u. Dekorateur.
Heiligegeiststraße 200.

Forderungen an das Gut Kielbasin A. (Henrici) bitte innerhalb 8 Tagen bei mir anzumelden.

Gildemeister,
Wangerin.

Bescheidene Anfrage?

Wo ist das vormalige Benno Friedländer'sche Geschäft von H. Wolfenstein?

Bescheidene Antwort?

Culmerstraße, Ecke Schuhmachergasse,
vormals Rogalinski'scher Laden.

Original Karawanen Thee

aus Kjachta via Moskau bez. in Verp. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4½ Mk.

Chinesischen Schwarzen Thee

aus England bez. à 1/1, 1/2, 1/4 Pfd. zu 6, 5, 4, 3, 2½ u. 2 Mk.

Echte Tula'er Samovars (Theemaschinen)

empfiehlt

Thee-Import-Geschäft
B. Hozakowski,
Thorn, Brückenstr. 13.

„Neue Westpreußische Mittheilungen"

nebst der Gratis-Beilage

Original-Unterhaltungs-Blatt

erscheinen in Marienwerder täglich zum Preise von nur 1 Mk. 80 Pf. vierteljährlich.

Gute und billigste Provinzial-Zeitung.
Erfolgreichstes Insertions-Organ.

Insertionspreis: die 4gespaltene Zeile 12 Pf., außerhalb der Provinz Westpreußen 15 Pf.

Gustav Elias Thorn

Manufactur-, Mode-Waaren- u. Damen-Confections-Geschäft

beehrt sich den Empfang

sämmtlicher Neuheiten

für die

Herbst- und Winter-Saison

in reichhaltiger Auswahl ergebenst anzuzeigen.

---

175. Königl. Preuß. Lotterie (Zieh. 6. Octbr. 86) 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, **Antheilen.**

Rothe Kreuz-Loose à 5 Mark, (Ziehung 22. Novbr. 86) Liste u. Porto 25 Pfg

½ **Kreuz,** 1/8 **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 9½ Mk.
1/1 **Kreuz,** ¼ **Preuß.** zus. mit Liste u. Porto 17½ Mk.
empfiehlt und versendet prompt

A. Fuhse, Bankgesch., **Berlin W.,** Friedrichstr. 79 im Faber-Hause.



Künstliche Zähne und Obturatoren

zur Erleichterung **des Sprechens u. Kauens,** Cauterisiren, Plombiren u. Extrahiren cariöser Zähne u. Zahnwurzeln Richmaschinen für schiefstehende Zähne.

H. Schneider, Brückenstr. 39 II.



Um zu räumen

empfehle **eine Partie 2—2½, 3—4—5** und **6"ge**

Bohlen

zu **sehr billigen** Preisen.

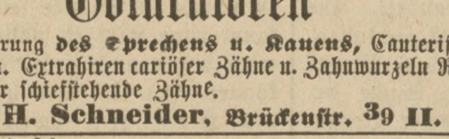
Gleichzeitig bringe meinen geehrten Kunden mein gut assortirtes Lager von

Bauholz, Brettern und Schirrholz

in Erinnerung.

Louis Angermann.

Junge Mädchen, welche die feine Damenschneiderei grdl. erl. woll., kön. s. meld b. **Albertine Schnur,** Modistin, Brückenst. 14



Beste oberschelsische

Würfelkohlen

zu Heizzwecken offeriren billigst franco Waggon, sowie franco Haus.

Gebr. Pichert,
Schloßstr. 303/6.

Neben- Hohes Einkommen bietet Kaufleuten Beamten etc. die **Generalvertr. v. Meyers Conv Lex** (C. Stange) in Frankenberg i./S.

Frischen Magdeburger

Sauerkohl

empfiehlt **A. Cohn,** Schülerstraße.

Landwirthinnen

mit guten Zeugnissen weist nach
Miethsfrau **Litkiewicz,** Bäckerstr. 246.

Ein Laden im Mittelpunkt der Stadt belegen sofort zu miethen gesucht Off **sub P. 108** bef. d. Exp. d. Ztg.

Auktion

von

Gold- u. Silberwaaren.

Die Bestände des Goldarbeiter **Carl Rosenow'schen** Waarenlagers sollen am

Dienstag d. 21. Sept.
Morgens von 9 Uhr ab

im Hause Altst. Markt No. 296 öffentlich meistbietend verkauft werden.

Thorner Rathskeller.

Frühstückstisch,
warme Speisen à Port. 30 Pf.

Mittagstisch
à Couv. 1 Mk.
im Abonnement 0,80 Pf.

Reichhaltige Abendkarte.

Grubno'er und Patzenhofer Bier.
Angenehmer Aufenthalt auch für Famil.

Gut franz. Billard
Stunde 60 Pf.

Gepflückte

Bergamotten u. Grumkauer

sind zu haben **Gerechtestr. 126.**

Umzgsh. sind **2 Schankrepositorien, 1 mit Schubfenstern d. a. passend z. Viktualiengeschäft mit Tombanken, desgl. Tische, Stühle. u. s. w.** auch **1 gutmilchende Ziege** zuverkaufen.
Zu erf. in der Expd. d. Ztg.

Alte Fenster und Thüren

verkauft billigst
G. Soppart, Gerechtestr 95.

---

1 Wäschespind, Spiegel mit Console, Hängelampe, Bettstell mit Matratze, Küchentisch, Küchenregal zu verk Breitestr. 459/60 2 Tr.

Eine Wringmaschine i. bg. z. verkaufen u. a. m. Junkerstraße 251 parterre

---

Für mein **Manufaktur- und Confections-Geschäft** suche zum baldigen Antritt einen

jungen Mann

der polnischen Sprache mächtig.

Dirschau. J. Jacobsohn.

---

2 Malergehilfen

sucht **W. Steinbrecher,** Tuchmstr Nr 155.

Einen tüchtigen Schmiedegesellen

und einen **Sattler** verlangt
Wagenfabrik S. Krüger.

---

1 Lehrling

findet in meinem **Colonial- u. Delicateßwaaren-, Wein-, Taback- u. Cigarren-Geschäft** am 1. October cr. Stellung.

C. v. Preetzmann, Culmsee.

Einen gewandten zuverlässigen

Laufburschen

sucht **E. F. Schwartz.**

Junge Mädchen welche auf Strickmaschinen arbeiten wollen können sich melden in der **Strickerei Heiligegeiststraße 200.**

4000 Mark

werden baldigst auf ein gutes Grundstück einer kleinern Stadt gesucht. Hypothek ganz sicher, prompte Zinszahlung. Offerten unter E. G. in der Exped. d. Ztg.

15—20000 Mk.

gegen pupillarische Hypothek a 5% sofort zu vergeben. Vermittler verbeten. Offerten unter **A. S. 1866** a. d. Exped. d. Bl.

Berliner

Wasch- & Plätt-Anstalt

von

J. Globig.

Strickwolle

empfiehlt in verschiedenen Qualitäten sehr billig von 2 M. 50 Pf. per Zollpfd. an

S. Hirschfeld.

Unter Allerhöchstem Protektorat Sr. Majestät des deutschen Kaisers u. Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin: Große Geldlotterie vom Rothen Kreuz. Nur Baargewinne u zahlbar ohne jeden Abzug Hauptgew. 150,000, 75,000, 30,000, 20,000, 5 mal 10,000 Mk. Ziehung am 22. u. 23. November. Loose à 5,50 Mk., halbe Antheilloose à 3 Mk., Viertel Antheilloose a 1,50 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von

Für Porto u. Listen 30 Pfennig. **Ernst Wittenberg,** Butterstr. 91.

Veilchen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife

in ganz vorzüglicher Qualität per Packet (3 Stück) 40 Pf. bei **Adolf Leetz** und **Ad. Majer.**

Seglerstraße 119

1 Treppe sind Umzugshalber verschiedene **Möbel und Hausgeräthe** sofort freihändig zu verkaufen. Es befinden sich darunter 1 großer Eßtisch, 1 Sophatisch und andere Tische, 1 Eisspind, 1 Bettstell mit Sprungfedermatratzen, große und kleine Spiegel, Spinde, Kommoden, Stühle, Küchen- und Waschgeräthe u. a. m.

---

1 möbl. Zimmer vom 1. Oktober zu vermiethen. Kl. Gerberstr. 73 1 Treppe.

---

1 Parterre-Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör ist vom 1. October sehr preiswerth zu verm. Bromberger Vorstadt neben dem Botanischen Garten. **S. Meyer.**

---

1 möbl. Z. u. K. z. v. Neust. Markt 145.

Die herrschaftl. Wohnung

Segler Str. 137 ist vom 1. October cr. zu vermiethen, Nähere Auskunft ertheilt
J. Keil, Butterstr. 91.

Ein Speicher

ist v. 1. Okt. 1886 z. verm. **W. Zielke.**

Eine Wohnung von **zwei Zimmern** und **Zubehör** für **210** Mark zu vermiethen bei
Moritz Leiser, Breitestr. Nr. 84 I.

Eine **Parterre-Wohnung,** 3 Stuben u. Zubehör zu vermiethen. **Rudolf Asch.**

Ein gut möbl. Zimmer mit Flügel in d. **Elisabethstr.** zu verm.
Näh. in der **Expedition d. Ztg.**

---

2 Stuben u. Küche zu verm. Annenstr. 181.

Ein Laden n. Stube u. angrenz. Küche billig z. v. Th. Rupinski, Schuhmacherst. 348/50.

Mittel-Wohnungen zu vermiethen. **Kl. Gerberstr. 30.**

Die bisher von Herrn **Dr. Basch** innegehabte **Wohnung** ist vom 1. Oktober, auch früher wieder zu vermiethen.
E. Schenck, Breitestr 53.

In meinem neuerb. mass. Wohnhause sind Wohn. v. je 3 Zim., Küche u. geräum. Zubehör zu verm. **G. Schütz,** Kl. Mocker.

Eine große, auch eine kleine Familien-Wohnung ist von sofort billig zu vermiethen.
O. Schilke, Brückenstraße 18.

Eine hintere Parterre-Wohnung auch ein Laden zu verm. Neust. Markt 143.

Die Beletage in meinem Hause bestehend aus 5 Zimmer nebst Zub. und Burschengl. ist zu vermiethen St. Annenstr. 180. R. Steinicke.

Die von Herrn **Gabali** bewohnte 3 Etage Johannisstr. Nr. 101 ist vom 1. Octb. zu verm Auskunft ertheilt Herr
C. Neuber, Baderstr. 56.

Der von Herrn **Brunk** bisher innegehabte geräumige **Lagerkeller** in meinem Hause, Breitestr. 454, ist vom 1. October cr anderweit zu verm A Glückmann Kaliskl.

Ein kleiner Laden mit angrenzender Wohnung vom 1. October zu verm.
Hermann Dann.

Laden u. Wohnung v. 1. Oktober zu vermiethen. Butterstr. 146 Ww. **Goetze.**

---

1 möbl. Zimmer z. vermieth. Neust. 147/48.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. parterre. Zu erfragen 1 Treppe Marienstr 282.

---

1 Wohnung von 2 Stuben z. 1. Okt. z. verm. Brückenst. Nr. 28.

Altstadt 436 ist eine kleine Wohnung z. verm.

---

1 mö. Z. u Kab. z verm. part. Ger.-Str. 106.

---

1 möbl. Zimmer u. Kabinet zu verm. Culm.-Str. 320 1 Treppe.

---

1 f. möbl Z. ist billig z. v. Seglerstr. 108.

---

möbl Vorderz. z v. Neust. Apoth. 2 Tr.

Im Hause Schülerstr. 410 sind vom 1. Oct. ab mehrere **kleine Wohnungen** zu bedeutend herabgesetzten Preisen zu verm. Näh. in meiner Wohnung 3. Etage. **Cichocki.**

---

1 kl. möbl. Vorderzimmer zu verm. Junkerstr. 248 1 Treppe.

Heiligegeiststraße 176
möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein möbl. Zim. zu verm. Brückenstr. 14 2 Tr.

Breite-Str. 443 ist eine **neu renovirte Wohnung** zu verm. **Th. Ruckardt.**

Liedertafel.

Dienstag, d. 21. September cr.

General-Versammlung.

Für die Redaction verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung (M. Schirmer) in Thorn.